

**KONZERTDIDAKTISCHE KOOPERATION DES SWR  
MIT DEM MINISTERIUM FÜR KULTUS,  
JUGEND UND SPORT BADEN-WÜRTTEMBERG  
UNTERRICHTSMATERIAL**

**Mittagskonzerte**

# **Peter Tschaikowsky – Der Komponist**

**Zusammengestellt von Lara Hüls**

**Empfohlen ab Klasse 5**

## Mittagskonzerte

DO 28. NOVEMBER 2024

DO 30. JANUAR 2025

MI 26. FEBRUAR 2025

Jeweils 13 Uhr, Stuttgart, Liederhalle

SWR Symphonieorchester

Dirigent: Emmanuel Tjeknavorian (28.11.)

Kirill Karabits (30.1.)

Giuseppe Mengoli (26.2.)

Moderation: Tabea Dupree

## Inhalt

1.	Vorwort.....	2
2.	Hintergrundinformation: Der Komponist Peter I. Tschaikowsky.....	3
3.	Unterrichtsvorschläge .....	5
3.1	Auseinandersetzung mit der Biografie von Peter I. ....	6
	Tschaikowsky (1840-1893).....	6
3.2	Auseinandersetzung mit der Programmmusik Tschaikowskys .....	10
3.3	Videos zu den mitwirkenden Instrumenten.....	20
3.4	Lösungen .....	20

### 1. Vorwort

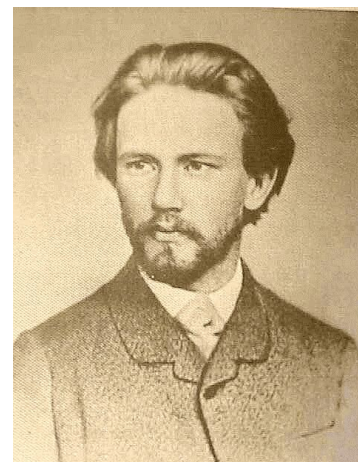
In drei Mittagskonzerten des SWR Symphonieorchesters stehen in diesem Schuljahr jeweils Werke von Peter Tschaikowsky auf dem Programm.

Die folgenden Ausführungen beschäftigen sich mit dem Komponisten und der Musikerpersönlichkeit Peter Tschaikowsky, sowie mit ausgewählten Werken des Künstlers. Dazu gibt es in jedem Abschnitt eine informative Einheit und Vorschläge, die zur kreativen Heranführung sowie Auseinandersetzung mit der Musik und ihrem Inhalt bzw. Hintergrund dienen sollen.

Aufgrund der Fülle an Arbeitsvorschlägen muss das vorliegende Material nicht vollständig bearbeitet werden. Es bietet sich auch die Möglichkeit, einzelne Einheiten aus dem Material zu bearbeiten. Die Arbeitsaufträge bedienen sich an den Bereichen Musikgeschichte, Musiktheorie, Gehörbildung und Instrumentenkunde und sollen Heranwachsende ab der 5. Klasse animieren, sich kreativ mit klassischer Musik auseinanderzusetzen.

## 2. Hintergrundinformation: Der Komponist Peter I. Tschaikowsky

Der russische Komponist Peter Illjitsch Tschaikowsky wurde am 25. April (7. Mai<sup>1</sup>) 1840 in Wotkins/Ural geboren. Er stammt aus einer angesehenen Familie: Sein Vater war Direktor eines Bergwerks und verfügte über die finanziellen Mittel, seinen Kindern ein unbeschwertes Aufwachsen zu ermöglichen. Er ermöglichte ihnen Klavierunterricht, wie es in höheren gesellschaftlichen Kreisen im damaligen Russland üblich war. Der junge Peter hatte ein enges Verhältnis zu seiner Mutter Alexandra Andrejewna, zweiter Ehefrau des Vaters.



*Peter I. Tschaikowsky*

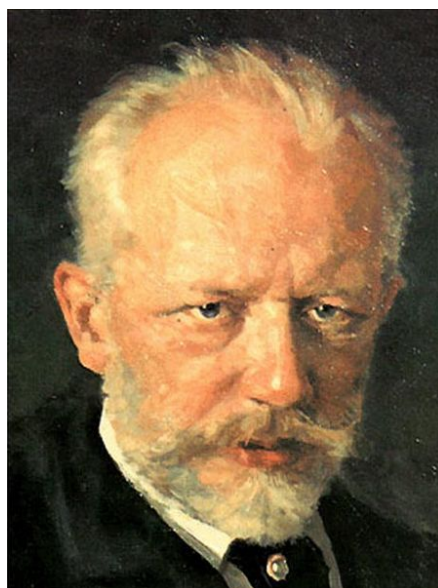
Sie war den Kindern musikalisches Vorbild, spielte in ihrer freien Zeit Klavier und hatte eine schöne Gesangsstimme. Außerdem konnte sie Französisch und Deutsch sprechen. Zu seiner Gouvernante Fanny hatte Peter ebenfalls eine enge Bindung. Sie entdeckte bald seine außerordentliche Begabung und verstand es, mit seiner Sensibilität und Reizbarkeit umzugehen. Daher litt Peter sehr, als er mit 10 Jahren mit seiner Familie – ohne Fanny – nach St. Petersburg umziehen musste, da der Vater dort eine Stelle als Justizbeamter annahm. Wenige Zeit später machte Peter eine weitere traumatische Erfahrung: Die Mutter des 12-jährigen starb plötzlich an Cholera. Peter zog sich immer mehr in die Welt der Musik zurück. Von 1855-58 nahm er Klavierunterricht beim angesehenen deutschen Pianisten Rudolf Kündinger. Mit 18 Jahren begann Tschaikowsky ein Studium an der Rechtsschule in St. Petersburg und arbeitete anschließend als Beamter im Justizministerium. Im Jahre 1862 wurde in St. Petersburg von Anton Rubinstein das erste russische Konservatorium gegründet. Tschaikowsky studierte fortan Komposition bei Rubinstein und beschloss bald, seine Beamtenstelle zu kündigen. Als schließlich 1866 das Moskauer Konservatorium eröffnet wurde, gelang es dem dortigen Leiter Nicolai Rubinstein, Tschaikowsky als Lehrer und Dozent zu gewinnen. Mit Nicolai Rubinstein verband ihn seither eine enge Freundschaft. Nach seiner 1. Sinfonie entstand auch die erste Oper: „Der Woiwode“ wurde 1869 in Moskau uraufgeführt und erntete damals einigen Beifall, der Komponist

---

<sup>1</sup> Das Geburtsdatum 25. April bezieht sich auf den damals gültigen julianischen Kalender; nach dem gregorianischen Kalender gilt der 7. Mai als Geburtstag.

allerdings war weniger zufrieden. Tschaikowsky ging Zeit seines Lebens äußerst kritisch mit seinen Kompositionen um und vernichtete oftmals jene Werke, die seinen eigenen hohen Anforderungen nicht entsprachen. Tschaikowsky reihte sich nicht in den Kreis des national eingestellten „Mächtigen Häufleins“ ein, dem damals die Komponisten Balakirew, Rimsky-Korsakow, Cui, Mussorgsky und Borodin angehörten.<sup>2</sup> Sie besannen sich auf die nationalrussische Musiktradition und standen dem westlich orientierten Musikschaffen Tschaikowskys kritisch gegenüber. Sein Ideal war die Schönheit: *„Er ist der ‚Europäer‘ unter den Russen und wahrscheinlich darum im Westen zu beispielloser Popularität geworden, weil er russischen Melos in die vorgegebenen westlichen Formen gegossen hat, dem schönen Klang, der Virtuosität, vielfach auch der Glätte huldigend.“*<sup>3</sup> 1877 wurde Tschaikowskys Ballett *Schwanensee* uraufgeführt. Das Bolschoi-Ballett war jedoch zu dieser Zeit nicht in der Lage, die Tänze zu bewältigen. Die ersten Inszenierungen waren durchweg mangelhaft. Erst durch die Aufführung unter den beiden Choreographen des St. Petersburger Mariinsky Theaters, Marius Petipa und Lew Iwanow, die später auch dem *Nussknacker* zum Erfolg verhelfen, wurde das Schwanensee-Ballett populär.

Als Dirigent war Tschaikowsky zunächst wenig erfolgreich, was vielleicht auch an seiner Menschenscheuheit lag. Seinen Briefen ist zu entnehmen, dass er seit seiner Moskauer Zeit immer wieder unter Krisen und Depressionen litt, sich gar mit Selbstmordgedanken trug. Als Gerüchte über seine homosexuelle Veranlagung die Runde machten und seinen Alltag belasteten<sup>4</sup>, sah Tschaikowsky im Jahr 1877 keinen anderen Ausweg, als seine Studentin Antonina Miljukowa zu heiraten. Sie bewunderte ihn seit Jahren, war möglicherweise von der Liebe zu ihm besessen.



Tschaikowsky versprach ihr „brüderliche Liebe“, was Antonina zunächst zwar akzeptierte, doch die Ehe wurde für ihn zur Katastrophe. Tschaikowsky versuchte, sich

<sup>2</sup> Zum *Mächtigen Häuflein* gibt es unter <http://www.musicademy.de/index.php?id=2781> eine ca. 10-minütige „short music story“ (SWR/Lernradio Karlsruhe).

<sup>3</sup> Handbuch des Musiktheaters (Herder), Bd. 1, S. 403

<sup>4</sup> Homosexualität wurde im damaligen Russland mit Aberkennung jeglicher Rechte und 4-5 Jahren Verbannung nach Sibirien bestraft.

durch das Bad in einem eisigen Fluss gar eine Lungenentzündung zuzuziehen, um dem Leben mit seiner Frau zu entgehen. Nach knapp drei Monaten verabschiedete er sich von ihr und sah sie nie wieder. Bereits 1876 bahnte sich eine rege Brieffreundschaft mit der wohlhabenden Witwe Nadeshda von Meck an. Sie war von seiner Musik so leidenschaftlich ergriffen, dass sie ihm ein jährliches Gehalt von 6000 Rubel zusicherte. Tschaikowsky war ihr unendlich dankbar für die Beendigung seiner Geldsorgen und vor allem für die Freiheit, die ihm diese finanzielle Unterstützung ermöglichte: Von nun an konnte er sorglos durch Europa reisen, Freunde und Verwandte aufsuchen, zahlreiche Operaufführungen besuchen und in ländlicher Abgeschiedenheit ungestört komponieren. Es entstanden die bedeutendsten Werke wie die Oper *Eugen Onegin*, die *Vierte und Fünfte Symphonie*, sein *Violinkonzert* und die ersten drei Orchestersuiten, das Ballett *Dornröschen* und die Oper *Pique Dame*.<sup>5</sup>

Es folgten ausgedehnte Konzerttourneen durch Europa und die USA, wo Tschaikowsky als Dirigent seiner eigenen Werke viel Beifall erntete. Peter I. Tschaikowsky und Nadeshda von Meck begegneten einander nie persönlich. Ihre Briefwechsel gelten bis heute als wichtige Quelle, um sein musikalisches Schaffen sowie seine Gefühls- und Gedankenwelt zu verstehen. Nach 13 Jahren beendete Nadeshda von Meck ihre Unterstützung aus bis heute ungeklärten Gründen – eine schmerzliche und zutiefst kränkende Erfahrung für Tschaikowsky. Wenige Tage nach seinem letzten öffentlichen Auftritt in St. Petersburg, wo er seine *Sechste Symphonie (Pathétique)* dirigierte, besuchte er mit Freunden ein Restaurant. Dort trank der Komponist ein Glas nicht abgekochtes Wasser, obwohl er wusste, dass zu jener Zeit in St. Petersburg eine Cholera-Epidemie herrschte.<sup>6</sup> Tschaikowsky infizierte sich und starb kurz darauf, am 25. Oktober (6. November) 1893 – im Alter von 53 Jahren.

### 3. Unterrichtsvorschläge

---

<sup>5</sup> Vgl. Harenberg Kulturführer Konzert, 7. Auflage, S. 684

<sup>6</sup> Auf aktuellere Untersuchungen über Tschaikowskys (möglicherweise selbst erzwungenen) Tod und homosexuelle Beziehungen, die dabei eine Rolle gespielt haben könnte, geht der Musikwissenschaftler Constantin Floros ausführlicher ein.

### **3.1 Auseinandersetzung mit der Biografie von Peter I. Tschaikowsky (1840-1893)**

- 1) Lest die nachfolgenden Textabschnitte gemeinsam und bringt diese in die zeitlich richtige Reihenfolge, indem ihr die Ziffern 1-6 vor die jeweilige Überschrift eines jeden Abschnitts eintragt.

#### **\_\_\_\_\_ Ein großer Schritt in Richtung Musik ...**

Langsam wird er erwachsen, aber Peter Tschaikowsky studiert trotz seiner Begabung nicht Musik. Der Beruf genießt zu wenig Ansehen, behauptet sein Vater. Stattdessen studiert er Jura an einer Eliteschule in St. Petersburg und wird Beamter. Verschusselt und lustlos bearbeitet er Aktenberge. Aber, die Musik lässt sich nicht so einfach abspesen. Zaghafte knüpft Tschaikowsky Kontakte zum Konservatorium, er besucht Kompositionskurse. Und dann passiert es: Er kündigt den Staatsdienst und verzichtet damit auf sein regelmäßiges und gutes Einkommen. Peter Tschaikowsky wird noch einmal Student, er schließt das Studium sogar mit einer Silbermedaille ab – aber ist bitterarm. Freunde tauschen seine abgenutzte Kleidung gegen neue Stücke aus, sie lassen ihn umsonst bei sich wohnen. Doch trotz der Not würde Tschaikowsky für kein Geld der Welt seine alte Arbeit als Beamter wieder aufnehmen. Er studiert Klavier, er lernt Flöte, er singt und jetzt kann er endlich die ganze Musik, die ihn schier wahnsinnig macht, aufschreiben, denn jetzt hat er die Zeit dafür. Seine erste Symphonie entsteht, seine zweite, einige Opern ...

#### **\_\_\_\_\_ Ein schlimmer Schicksalsschlag**

Obwohl keiner in der Familie Musiker ist, verliebt sich der kleine Peter Tschaikowsky in das Klavier - und weil er ein feines Gehör hat, kann er bald schon alle Lieder nachspielen. An einem Abend, an dem er wie besessen improvisiert hat, bittet er darum, dass irgendjemand die Musik verscheuchen möge. Sie lässt ihn nicht in Frieden, schluchzt er, und er kann wegen ihr nicht einschlafen! Dann wirft ein schreckliches Ereignis seine behütete Kindheit durcheinander: Tschaikowskys geliebte Mutter stirbt. Er ist 14 Jahre alt und weint wochenlang. Nun wird er zu einer Art "Ersatzmutter" für seine kleinen Geschwister. Er kümmert sich rührend um sie. Allein die Musik tröstet ihn ein wenig und die Gedichte, die er immer wieder schreibt.

## \_\_\_\_\_ **Die Kindheit eines Porzellanpüppchens**

In dem kleinen Ort Wotkinsk, nahe dem Uralgebirge, wird Peter Tschaikowsky 1840 geboren. Man braucht von hier aus knapp drei Wochen mit der Kutsche, um in die (damalige) Hauptstadt Russlands, nach St. Petersburg, zu kommen. In Wotkinsk ist nicht viel los, kein Theater, keine Oper, keine großartigen Konzerte. Nur der helle Klang aus den Berg- und Metallwerken schallt messerscharf durch den Ort. Und dennoch entwickelt sich der kleine Peter nicht zu einem tatarischen Haudegen, sondern zu einem zarten Porzellanpüppchen. Er liebt die Natur und er weint oft. Aber nicht etwa, weil er sich an irgendetwas verletzt hat. Nein, weil ihn so viele Kleinigkeiten ganz heftig in der Seele berühren. Diese Empfindsamkeit begleitet ihn sein ganzes Leben, oft wird er auch als Erwachsener noch vor Rührung weinen, zum Beispiel wenn er im Frühling die ersten Blüten erblickt.

## \_\_\_\_\_ **Endlich berühmt ...**

Inzwischen ist Tschaikowsky eine richtige Berühmtheit - nicht nur in Russland, auch in England, Frankreich, Italien und sogar in Amerika. Aber es bleiben ihm nur drei Jahre, diesen Ruhm auszukosten. Drei Jahre, in denen er keine finanziellen Sorgen hat. Weiterlich ist er immer noch, schrecklich empfindsam ebenfalls, er schläft sehr schlecht und trinkt viel zu viel Alkohol. Und doch schreibt er zum Ende seines Lebens noch eine Symphonie - blitzschnell in nur zwölf Tagen. Es ist die 6. - es wird seine Beste, seine liebste. Bei der Uraufführung erstarrt das Publikum – die Menschen sind im tiefsten Inneren getroffen. Und dann entlädt sich die Anspannung in einem Sturm der Begeisterung und des Jubels! Tschaikowsky könnte glücklich sein. Aber: Wenige Tage nach diesem Triumph stirbt Tschaikowsky, vielleicht an einer Krankheit, vielleicht durch eine Vergiftung.

## \_\_\_\_\_ **Erste Erfolge**

Tschaikowsky bekommt eine Arbeit als Lehrer am Konservatorium in Moskau. So hat er wenigstens ein paar Rubel in der Tasche und kann sich eine eigene Wohnung leisten. Es ist jedoch leider nicht so, dass sich die Leute um seine Kompositionen reißen. Als Tschaikowsky sein erstes Klavierkonzert einem Freund vorstellt, meckert der über die lausige Qualität des Stückes. Unspielbar nennt er es, armselig, nicht zu retten... Dass dieses "wertlose" 1. Klavierkonzert von Tschaikowsky bald schon eines der berühmtesten Klavierkonzerte der Welt wurde, dürfte dem Freund ziemlich peinlich



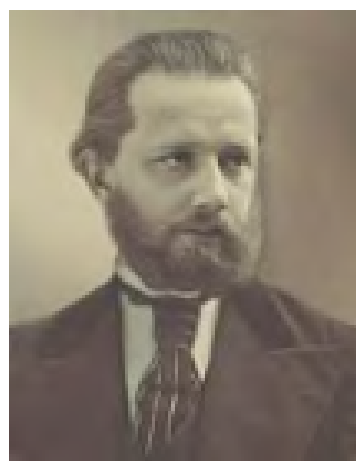
gewesen sein. Überhaupt tut sich etwas, denn Tschaikowsky bekommt Aufträge. Das heißt: Er schreibt bestellte Werke und erhält dafür Geld. Zum Beispiel sein erstes Ballett "Schwanensee". Aber auch hier ist es wieder so, dass das Publikum nicht vor Begeisterung von den Sitzen hüpfte. Trotzdem erobert sich das traurige Ballett einen Platz unter den wichtigsten und schönsten Balletten überhaupt. Wie auch Tschaikowskys Ballett "Dornröschen" und "Der Nussknacker". Als er den Nussknacker komponiert, ist Tschaikowsky tatsächlich einmal glücklich!

### \_\_\_\_\_ **Einsamkeit trotz vieler Freunde und Gönner**

Zu einem guten Leben reichen seine Einkünfte trotzdem nicht. Wäre da nicht eine steinreiche Dame, mit der Tschaikowsky eine Brieffreundschaft pflegt und die ihm jeden Monat Geld schenkt, wer weiß, ob er dann überhaupt so viel hätte komponieren können. So bezahlt die Dame ihm auch eine Winterreise ins warme Florenz. Tschaikowsky hasst nämlich die Kälte des russischen Winters, zumal er ohnehin dauernd kränkelt. In Florenz komponiert Tschaikowsky die Oper "Pique Dame". Überhaupt begegnet der Einzelgänger Tschaikowsky in seinem Leben vielen Menschen, die sehr gut zu ihm sind, die ihm helfen, ihn vor allem ermuntern und manchmal auch in seiner dauernden Traurigkeit trösten können. Allein bei den Frauen hat er kein Glück: Als er heiratet, entpuppt sich seine Braut als halber Drache, der sich überhaupt nicht für seine Musik interessiert. Tschaikowsky verlässt das entsetzlich langweilige Frauenzimmer bereits kurz nach der Hochzeit und wäre dabei fast wahnsinnig geworden.

*Sylvia Schreiber (<http://www.br-online.de/kinder/fragen-verstehen/musiklexikon/2013/03952/>)*

- 2) Nachfolgend siehst du Bilder aus verschiedenen Lebensabschnitten Tschaikowskys. Betrachtet die Aufnahmen genau und beschreib diese möglichst umfassend (Gesichtszüge, Kleidung, Alter, Haltung, Ausstrahlung, Wirkung etc.).



- 3) Ordnet nun den jeweiligen Textabschnitten das passende Bild zu.  
Tragt dazu die Ziffern jeweils über das Bild ein.
- 4) Zusatzaufgabe/Rechercheaufgabe: Besorgt euch eine entsprechende App für euer Smartphone, mit der man die Gesichtszüge eines Menschen altern und verjüngen kann. Versucht auf diese Weise zu überprüfen, ob die Ergebnisse mit den Euch vorliegenden Bildern übereinstimmen.

### 3.2 Auseinandersetzung mit der Programmmusik Tschaikowskys

Tschaikowsky gilt nicht nur als großer Symphoniker, sondern auch als Vertreter der symphonischen Programmmusik. Zu seiner Lebzeit schrieb er acht Symphonische Dichtungen sowie die Manfred-Symphonie. Seine frühesten musikalischen Eindrücke entstammen der Volksmusik seiner Geburtsstadt Votkinsk im Ural. In jungen Jahren begeistert sich Tschaikowsky auch für Opernmelodien, die sein Vater auf einem aus St. Petersburg mitgebrachten Orchestrion – einer Kombination mehrerer mechanischer Musikinstrumente – zu Gehör bringt. Die Liebe zur italienischen Oper wird die Melodik seiner Kompositionen später ähnlich stark prägen wie die frühe Liebe zur russischen Volksmusik.

Auch als Tschaikowsky 1861 Gelegenheit zu einer Auslandsreise bekommt, besucht er bevorzugt Opernaufführungen. Sinfonische Musik kann der junge Mann dagegen kaum kennenlernen. Das mangelhafte musikalische Angebot in der Umgebung seiner Heimat lässt seine Repertoirekenntnisse kaum wachsen. Das ändert sich im Jahre 1859, als Anton Rubinstein in St. Petersburg die Russische Musikgesellschaft gründet und Tschaikowsky beschließt, seine Beamtenlaufbahn aufzugeben und sich für die sogenannten Musikklassen am Petersburger Konservatoriums einzuschreiben. Von diesem Zeitpunkt an nutzt Tschaikowsky jede Gelegenheit, sich musikalisch fortzubilden. Als Richard Wagner im Jahre 1863 nach Petersburg kommt, besucht er dessen Konzert. Obwohl ihm Wagners Musik nicht gefällt, beeindruckt ihn seine Instrumentationskunst tief. Die Erinnerung an diese Begegnung wirkt nach: er sei nur einmal im Leben einem Dirigenten begegnet, dem es gelungen sei, das Orchester "wie eine Seele, wie ein einziges kolossales Instrument" zum Klingen zu bringen.

Somit verbindet sich die frühe Begeisterung für die textgezeugte Gattung Oper mit dem erwachenden Interesse für sinfonische Musik, und es verwundert kaum, dass diese Vorlieben Tschaikowskys Aufmerksamkeit in der Folge auf die Gattung der Programmmusik lenken.

*Quelle: zitiert, verändert und gekürzt nach Elisabeth Bender, Tschaikowskys Programmmusik, Schott: Mainz etc. 2009, abgerufen unter: <http://www.tschaikowsky-gesellschaft.de/index.htm/files/Programmmusik.pdf>*

## FRANCESCA DA RIMINI (1876), Op.32

In dieser Fantasie präsentiert Tschaikowsky eine symphonische Interpretation der tragischen Geschichte von Francesca da Rimini, einer Schönheit, die in Dantes Göttlicher Komödie unsterblich wurde. Basierend auf dem Textausschnitt aus dem 5. Gesang des ersten Buches (Inferno) aus Dantes "Die Göttliche Komödie" (La Divina Commedia) begegnet Dante, der Erzähler, dem Schatten von Francesca da Rimini, einer Adelligen, die sich in den Bruder Paolo ihres hässlichen Mannes verliebt hat. Nachdem die Liebenden entdeckt und aus Rache vom Ehemann getötet wurden, werden sie wegen ihrer ehebrecherischen Leidenschaften zur Hölle verdammt. In ihrer Verdammnis sind die Liebenden zusammen in einem heftigen Sturm gefangen, der sie durch die Luft im zweiten Kreis der Hölle wirbelt, ohne dass sie jemals wieder den Boden berühren. Am meisten quält sie die unauslöschliche Erinnerung an die Freuden und Genüsse der Umarmungen, die sie im Leben geteilt haben.

### Arbeitsvorschläge:

- 1) Lauscht dem Klarinettensolo, dem sogenannten Liebesthema der Fantasie. Versucht nach mehrmaligem Hören mitzusummen.

Aufnahme: <https://www.youtube.com/watch?v=-neC0564ull>

*Liebesthema: 9:15 -9:45min*

- 2) Was könnten die Liebenden einander an dieser Stelle sagen? Erfinde je einen passenden Text für Francesca und Paolo.

Klarinettensolo (in A notiert):

**Andante cantabile non troppo**

Clar. *p cantabile* *più f* *dim.* *p*

Clar. *pp*

Höre erneut und versuche deinen gedichteten Text mit zur Aufnahme zu singen.



## **CAPRICCIO ITALIEN (1880), Op.45**

Peter Tschaikowsky verarbeitet in diesem Stück italienische Volksmusik. Das populäre Lied mit dem Titel *Bella ragazza dalle trecce bionde* beginnt mit den Zeilen „Babbo non vuole, mamma nemmeno, come faremo a fare all’amor“ („Das Mädchen mit den blonden Zöpfen“ singt „Der Papa möchte es nicht, die Mama ebensowenig: wie stellen wir es nur an, uns zu lieben?“). Tschaikowsky entwarf sein Werk während eines Romaufenthalts 1879/80, bei dem er auch den italienischen Karneval erlebte; die Orchestrierung entstand im Mai 1880. Die Komposition fällt somit in eines der schaffensreichsten Jahre Tschaikowskys.

Einige Kritiker warfen Tschaikowsky „Verwestlichung“ und „Kosmopolitismus“ vor. Die Themen sind in der Tat italienisch und damit auch westlich orientiert, aber die Techniken, mit denen Tschaikowsky diese verarbeitet, sind russisch. Auch ist diese Kritik der „Verwestlichung“ darauf zurückzuführen, dass die damaligen Hörgewohnheiten in Russland stark vom sogenannten Mächtigen Häuflein bestimmt wurden, das sich sehr um typisch russische Musik bemühte.

[https://de.wikipedia.org/wiki/Capriccio\\_Italien](https://de.wikipedia.org/wiki/Capriccio_Italien)

## Arbeitsvorschläge

- 1) Tschaikowsky ließ sich bei einer Reise nach Rom vom dort stattfindenden Karneval inspirieren. Betrachte das folgende Bild und beschreibe die Kleidung und die Atmosphäre.

Wie stellst du dir den italienischen Karneval vor?



Quelle: <https://www.istockphoto.com/de/foto/venedig-karneval-masken-paar-gm1362142282-434217317>

Lauscht nun einem Ausschnitt aus dem Capriccio Italien (7:41-8:39 min). Verändert sich eure Vorstellung vom italienischen Karneval?

Aufnahme: <https://www.youtube.com/watch?v=Kh7n5-9-is>

- 2) Lied

In seiner Komposition verarbeitet Tschaikowsky das italienische Volkslied *Bella ragazza dalle trecce bionde* („Schönes Mädchen mit blonden Zöpfen“).

Hört Euch die ersten 1:13 min des Originals an und versucht mitzuschunkeln. Welcher Tanz könnte zu dem Lied passen?

Aufnahme des Volksliedes: <https://www.youtube.com/watch?v=vq6zFGbryMc>

3) Hört euch den Beginn des Stückes an (00:00-00:29 min). Welches Instrument spielt und woran erinnert euch diese Melodie?

Hört weiter und beschreibt euren Höreindruck

(Instrumente/Instrumentengruppen, Rhythmus, Motive, Melodie etc.) in

folgenden Abschnitten:

*00:00-00:29 min*

---

*00:29-00:54 min*

---

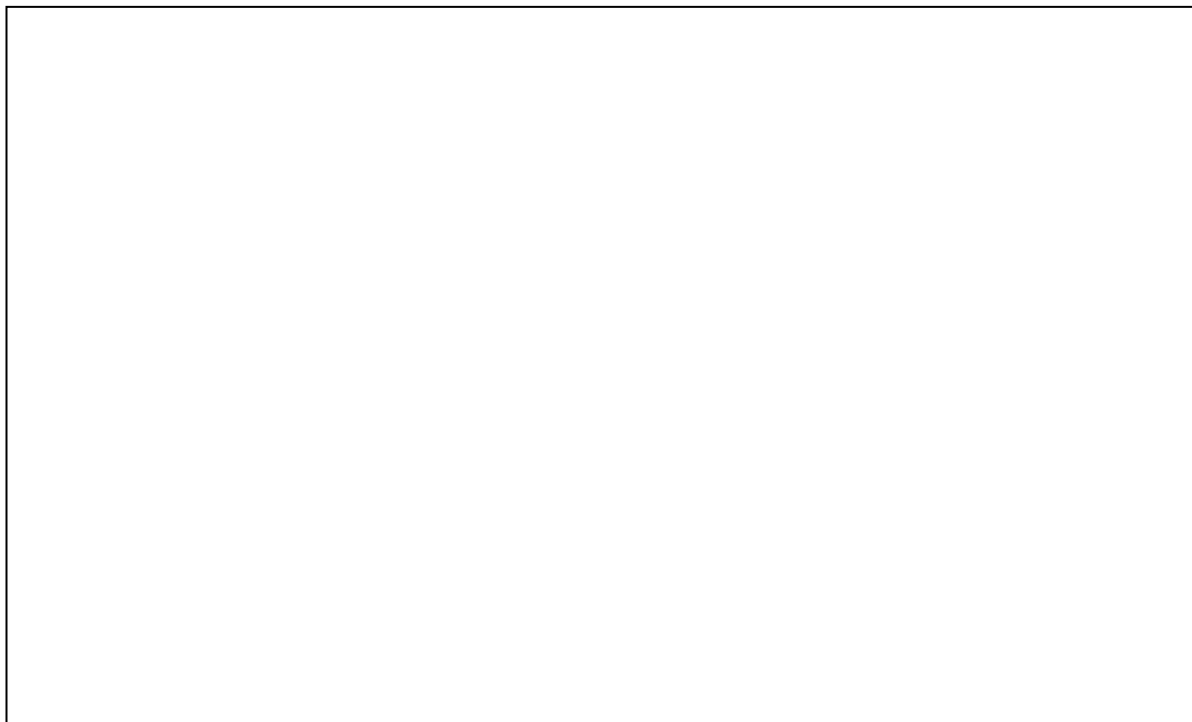
*00:54-01:03 min*

---

*01:03-01:39 min*

---

Hört nun den ganzen ersten Abschnitt des Stückes an (bis 4:41min). Welchen Höreindruck hinterlässt der Beginn bei euch? Skizziere hier ein Bild nach deinen Vorstellungen:





## **ROMEO UND JULIA (1880)**

Noch wenige Wochen vor seinem Tod trug er sich mit dem Gedanken, eine Oper über das Shakespeare-Drama zu schreiben, doch dazu kam es nie. Er „erwähnte mehr als einmal und zu verschiedenen Zeiten seines Lebens Romeo und Julia, und mir scheint, dass es unter allen Sujets das Shakespearesche war, welches ihn bei weitem am stärksten anzog“, berichtete Tschaikowskys Studienkollege.

Die unmittelbare Identifikation des jungen Tschaikowsky mit der tragischen Liebe zweier junger Menschen schlug sich in seiner Ouvertüre Romeo und Julia von 1869 nieder. Er hat sie zweimal – 1870 und 1886 – überarbeitet. Sie beginnt fern von den tragischen Stürmen und Verstrickungen des Dramas in der Klangwelt des Klosters. Ein Choralthema der Streicher verkörpert die Gestalt des Pater Lorenzo, den Tschaikowskys Musik nicht als italienischen, sondern als russischen Mönch charakterisiert. In wundervollen Klangmischungen der Streicher und Bläser wird die Ruhe vor dem Sturm idyllisch ausgebreitet, bevor sich in den Flöten und Violinen das kämpferische Hauptthema des schnellen Teils ankündigt. Nach einem nochmaligen Zurücksinken in die friedliche Welt des Klosters bricht sich das Hauptthema gewalttätig Bahn: es symbolisiert den Hass zwischen den Familien Capulet und Montague. Violinen und Flöten liefern sich schrille Gefechte. Rasende Unisono-Läufe lassen die fanatische Verblendung der beiden Parteien erahnen, wuchtige Beckenschläge den tragischen Ausgang.

Das Seitenthema, das zu seinen berühmtesten Melodien gehört, wird vom sehnsüchtige Cellogesang eröffnet und wird von den Holzbläsern übernommen. Es verkörpert das sehnsüchtige Verlangen der Liebenden. Den weiteren Gang der Handlung anhand der Entwicklung der Themen zu verfolgen, ist leicht. Die tragische Verstrickung Romeos im erbitterten Kampf der beiden Familien – sein Mord an Julias Vetter Tybalt, die Flucht der Liebenden und das tragische Missverständnis, das zu ihrem Tod führt -, sind alle mit fast opernhafter Deutlichkeit auskomponiert.

Quelle, geändert nach : <https://www.kammermusikfuehrer.de/werke/2970>

- 1) Recherchiert zur Geschichte von Romeo und Julia und gebt mit eigenen Worten das Geschehen wieder.



Quelle:

<https://www.istockphoto.com/de/search/2/image?family=creative&phrase=balkon%20romeo%20und%20julia>

- 2) Die Fantasieouvertüre/ Sinfonische Dichtung

Das Orchesterwerk „Romeo und Julia“ von Tschaikowsky ist eine sogenannte **Fantasieouvertüre**. Eine Ouvertüre ist eigentlich ein einleitendes, rein instrumental musiziertes Musikstück zu einer Oper, in der Motive und Themen der nachfolgenden Opernmusik bereits vorgestellt werden. Fantasieouvertüren sind also in gleicher Weise so angelegte Orchesterstücke, denen die nachfolgende Oper fehlt. Oft basieren sie auf einem literarischen Hintergrund.

Folgend findest du 3 Themen aus dem Musikstück:

Thema A

## Thema B

## Thema C

Deine Lehrkraft spielt dir nun 3 verschiedene Ausschnitte aus dem Stück vor. Ordne die abgedruckten Motive in dem richtigen Ausschnitt zu

Aufnahme: <https://www.youtube.com/watch?v=yEmsXdCjsos>

Ausschnitt 1 (00:00-00:40) gehört zu Thema \_\_\_\_.

Ausschnitt 2 (06:00-06:17) gehört zu Thema \_\_\_\_.

Ausschnitt 3 (08:17-08:35) gehört zu Thema \_\_\_\_.

Welchen Titel könntest du den jeweiligen Motiven geben, wenn du an die Geschichte von Romeo und Julia denkst? Begründe deine Antwort mündlich.

Thema A:

---

Thema B:

---

Thema C:

---

Gib jedem Motiv eine Farbe. Kreuze mit der jeweiligen Farbe an, wie gut die nachfolgenden Adjektive zum jeweiligen Thema passen.

sachlich						leidenschaftlich
ruhig						hektisch
langsam						schnell
weich						hart
melodiös						rhythmisch
leise						laut

Benenne zu jedem Thema mindestens ein weiteres Merkmal

Thema A:

---

Thema B:

---

Thema C:

---

### 3.3 Videos zu den mitwirkenden Instrumenten

Auf seinem Youtube-Kanal stellt das SWR Symphonieorchester einige seiner wichtigsten Instrumente vor, darunter auch fast alle, die bei den Mittagskonzerten zu hören und zu sehen sein werden.

Hier die Links zu den jeweiligen Instrumenten:

Die Flöte	<a href="https://www.youtube.com/watch?v=cqomqmeb09I">https://www.youtube.com/watch?v=cqomqmeb09I</a>
Die Klarinette	<a href="https://www.youtube.com/watch?v=oxljDVAWL_Q">https://www.youtube.com/watch?v=oxljDVAWL_Q</a>
Das Fagott	<a href="https://www.youtube.com/watch?v=R-d1KbD3xeE">https://www.youtube.com/watch?v=R-d1KbD3xeE</a>
Das Horn	<a href="https://www.youtube.com/watch?v=uo3P-H5P3jE">https://www.youtube.com/watch?v=uo3P-H5P3jE</a>
Das Schlagwerk	<a href="https://www.youtube.com/watch?v=8rXEqgoM-cE">https://www.youtube.com/watch?v=8rXEqgoM-cE</a>

### 3.4 Lösungen

#### Auseinandersetzung mit der Biografie Tschaikowskys

Zu 1)

Reihenfolge der Textabschnitte: 3, 2, 1, 6, 4, 5

Zu 3)

Bilder (von links nach rechts):

Bild 1 gehört zu Abschnitt 3

Bild 2 → 5

Bild 3 → 1

Bild 4 → 6

Bild 5 → 2

Bild 6 → 4

Auseinandersetzung mit der Programmmusik Tschaikowskys

FRANCESCA DA RIMINI

Zu 3)

Die Streicher übernehmen die wunderbare Melodie und die Stimmung und lässt nur an die glücklichen Momente der Liebenden erinnern. Keine Spur vom Bann der Hölle.

CAPRICCIO ITALIEN

Zu 3)

- 00:00-00:29 min    Eröffnung mit einer Fanfare der Trompeten
- 00:29-00:54 min    weitere (Blech-)bläser verstärken die Fanfare, Abschnitt endet mit Paukenwirbel, steigende Dynamik
- 00:54-01:03 min    rhythmisches Motiv, Trauermarsch von Blechbläsern gespielt
- 01:03-01:39 min    heroische Melodie gespielt vom Streicherapparat, vom rhythmischen Motiv der Bläser begleitet

ROMEO UND JULIA

Ausschnitt 1 (00:00-00:40) gehört zu Thema \_\_B\_\_. = Eröffnungsthema

Ausschnitt 2 (06:00-06:17) gehört zu Thema \_\_C\_\_. = Kampfthema

Ausschnitt 3 (08:17-08:35) gehört zu Thema \_\_A\_\_. = Liebesthema